



Dr. med.
David Ehm



Prof. Dr. med.
Irene Hösl



Prof. Dr. med.
Bruno Imthurn



Prof. Dr. med.
Gabriel Schär



KD Dr. med.
Stephanie von Orelli

Heilmethoden im Wandel der Zeit

Kürzlich hat mir eine Patientin ein antiquarisches Buch geschenkt, welches mit: «Lehrbuch der Naturheilmethoden von Dr. med. Max Bohm, Frauenkrankheiten» beschriftet ist. Der edle, vom Jugendstil inspirierte Einband weist darauf hin, dass das Buch bereits 1897 erschienen ist. Im Vorwort wird vom Autor selbstbewusst erklärt: «Da im vorliegenden Werke fast alle bis heute bekannten Frauenleiden ... eingehend berücksichtigt sind, behält dieses Lehrbuch grundlegenden Werth für die späteste Zukunft». Diese «späteste Zukunft» haben wir wohl schon um einiges überschritten, denken wir an die Steroidtherapie des Lichens sclerosus wie im vorliegenden Heft von Prof. Günther beschrieben, oder die Möglichkeiten der Hormonbehandlung, welche Prof. Birkhäuser beschreibt.

Eine Behandlungsmethode aus diesem Buch möchte ich Ihnen nicht vorenthalten, jedoch keinesfalls zur Nachahmung: Es handelt sich dabei um die «Innere Unterleibsmassage». Der Arzt (Ärztinnen waren zu diesem Zeitpunkt, neben Marie Heim-Vögtlin, welche eine gynäkologische Praxis in Zürich betrieb, in der Schweiz bekanntlich äusserst selten) führt dazu den Zeigefinger der linken Hand in die Scheide und massiert über 5 Minuten mit kreisförmigen Bewegungen den abgeknickte Gebärmutternacken. Dies wird so 2–4-mal pro Woche durchgeführt. Linderung verschaffen soll dies z. B. bei Entzündungen, Verwachsungen und Lageveränderungen des Inneren Genitales. Die Nebenwirkungen werden allerdings auch beschrieben und diese sind nicht trivial, denn: «Wiewohl sie (die Massage A. d. R.) bei zweckentsprechender Auswahl der Fälle weder schmerzhaft noch schädlich ist, stellt sie doch keinen gleichgültigen Eingriff vor, da zur Niederdrückung geschlechtlicher Erregung eine grosse Aufopferung seitens der Patientin nötig ist, so dass bei übermässiger Anwendung und allzu langer Fortsetzung dieses Heilfactors die Frauen zuweilen sehr nervös und sogar hysterisch werden. Sobald dieses einzutreten droht, setzt man lieber eine Zeit lang aus, um spä-

terhin nochmals an die innere Unterleibsmassage zu schreiten.» Diese haarsträubenden Therapieansätze lesen sich heute wie eine Anleitung zu sexuellen Übergriffen.

Es wird nicht beschrieben, wie viele Frauen so erfolgreich behandelt werden konnten, das Buch stammt aus einer Zeit in der Ärzte noch Pioniere waren und Behandlungen nach wenigen Fallbeschreibungen empfohlen wurden. Für medizinhistorisch Interessierte kann ich die Filmserie «The Knick» empfehlen, welche auch als DVD erhältlich ist und aufzeigt, was ärztliche Tätigkeit um 1900 bedeuten konnte: Trotz unermüdlichem Engagement sterben unzählige Patientinnen und ihre Kinder beim Versuch der Entbindung mittels Kaiserschnitt bei Plazenta praevia, verbluten unter den nackten Händen der Ärzte. Wie wunderbar, dass wir heute so hervorragende Instrumente, Techniken und Medikamente zur Verfügung haben, welche in den Händen von hervorragend ausgebildetem Personal vielen Frauen helfen können.

Neuer Herausgeber für Urogynäkologie Prof. Gabriel Schär

Ferner freuen wir uns, dass der medinfo-Verlag unser Herausgeber-Team mit der Disziplin Urogynäkologie erweitert hat und mit Prof. Gabriel Schär einen Profi in diesem Gebiet gewinnen konnte. Somit wird **info@gynäkologie** für Sie eine noch umfassendere und informativere Fortbildungsbildungszeitschrift mit der ganzen Bandbreite unseres Fachs werden.

Ich wünsche Ihnen eine angeregte Lektüre und viel Freude bei der Arbeit

KD Dr. med. Stephanie von Orelli, Zürich